

Evangelische Bergkirchengemeinde Wiesbaden

**Gottesdienst am 24.05. 2020**  
**zum Sonntag Exaudi**



Gustav Klimt: Bildnis der Baronin von Knips (1898)

## **Eröffnung in der Gewissheit der Gegenwart Gottes**

Jesus spricht: *Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!* - So feiern wir diesen Gottesdienst.  
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.  
Amen

## **Lied EG 444, 1- 5, Die güldene Sonne**

1. Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht.  
Der Morgen sich zeigt, die Röte aufsteiget, der Monde verbleicht.
2. Nun sollen wir loben den Höchsten dort oben, dass er uns die  
Nacht hat wollen behüten vor Schrecken und Wüten der höllischen  
Macht.
3. Kommt, lasset uns singen, die Stimmen erschwingen, zu danken  
dem Herrn. Ei bittet und flehet, dass er uns beistehet und weiche  
nicht fern.
4. Es sei ihm gegeben mein Leben und Streben, mein Gehen und  
Stehn. Er gebe mir Gaben zu meinem Vorhaben, lass richtig mich  
gehn.
5. In meinem Studieren wird er mich wohl führen und bleiben bei mir,  
wird schärfen die Sinnen zu meinem Beginnen und öffnen die Tür.

Text: Philipp von Zesen 1641

Melodie: Johann Georg Ahle 1671

## **Psalmgebet aus Psalm 27 = EG 714**

Der Herr ist meines Lebens Kraft

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;  
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;  
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:

dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang,  
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn  
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,  
er birgt mich im Schutz seines Zeltes  
und erhöht mich auf einen Felsen.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;  
sei mir gnädig und erhöere mich!  
Mein Herz hält dir vor dein Wort:  
»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«  
Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.  
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,  
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!  
Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht  
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!  
Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,  
aber der Herr nimmt mich auf.  
Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde  
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.  
Harre des Herrn!  
Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

### **Gebet**

Wie, das fragen wir dich, Gott,  
wie, bitte, sollen wir uns nicht fürchten?  
Wir hören Nachrichten –  
wir sehen im Fernseher:  
Das Virus bedroht weiterhin die Menschen, gesundheitlich und in  
ihrer wirtschaftlichen Existenz.  
Menschen bedrohen Menschen.  
Mächtige schüren Kriege.  
Menschen müssen verhungern,  
weil wir unser Klima verseuchen.  
Wie, das fragen wir dich, Gott,  
wie, bitte, sollen wir getrost und unverzagt sein?  
Manchmal überwältigt uns das,  
was wir hören und sehen.  
Das Leiden.  
Die Ungerechtigkeit.  
Die Gewalt.  
Höre unser Fragen, Gott.  
Höre uns.  
Und gib uns Mut.  
Heute und jeden Tag neu.  
Amen.

## Lesung aus dem Johannesevangelium 16, 5-15

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.



## Lied EG 128, 1-5 Heiliger Geist, du Tröster mein

1. Heiliger Geist, du Tröster mein, hoch vom Himmel uns erschein mit dem Licht der Gnaden dein.
2. Komm, Vater der armen Herd, komm mit deinen Gaben wert, uns erleucht auf dieser Erd.
3. O du sel'ge Gnadensonnen, füll das Herz mit Freud und Wonn aller, die dich rufen an.
4. Ohn dein Beistand, Hilf und Gunst ist all unser Tun und Kunst vor Gott ganz und gar umsonst.
5. Lenk uns nach dem Willen dein, wärm die kalten Herzen fein, bring zurecht, die irrig sein.

Text: Martin Moller 1584 nach der Sequenz »Veni sancte spiritus et emitte« des Stephan Langton um 1200 Melodie: 15. Jh., Bremen 1633

## Predigt über Jeremia 31: 31-34 von Pfarrer Markus Nett

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

so ein Herzschrittmacher ist schon ein medizintechnisches Wunder. Ich kenne einige Menschen, denen ein solches Gerät noch viele schöne Lebensjahre geschenkt hat, nachdem das Herz aus eigener Kraft, ohne einen kleinen regelmäßigen Schubs, nicht mehr so recht wollte.

Es gibt sogar welche, die kann man zuhause über ein Zusatzgerät am Telefon direkt zum Auslesen der Daten mit dem Computer des behandelnden Krankenhauses verbinden kann.

Schöne neue Welt – aber in diesem Fall eine sehr hilfreiche.

*Predigttext aus dem Buch des Propheten Jeremia 31, 31-34:*

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause*

*Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.*

Beim Lesen unseres Predigttextes aus dem Buch des Propheten Jeremia bin ich diesen Gedanken an den Herzschriftmacher nicht mehr los geworden.

Da ist von einer Art Herzschriftmacher die Rede, den Gott den Menschen implantieren will.

Der das Herz wieder anschubst, wenn es gar nicht mehr weiter will. Jeremias Hörerinnen und Hörer haben gerade den absoluten Shutdown erlebt.

Nach der verheerenden Niederlage und Zerstörung Judas und Jerusalems durch das babylonische Heer ist das jüdische Volk in tiefer Depression.

Alles liegt in Schutt und Asche, ein Teil der Bevölkerung ist ins babylonische Exil deportiert.

Völliger Shutdown. Nichts geht mehr, nichts funktioniert mehr. Bestenfalls das nackte Leben ist übrig.

Jetzt ist es so gekommen, wie es der Prophet vorher angekündigt hat. Aber keiner hat auf ihn gehört.

Haben uns die Virologen nicht schon vor Jahren gesagt, dass wir uns nicht in falscher Sicherheit wiegen sollten?

Dass es für uns Europäer nicht immer so glimpflich ausgehen wird wie mit Ebola und SARS dass einmal die Zeit kommen wird, wo sich diese Viren nicht nur an Afrikanern und Asiaten austoben, sondern auch Europäer und Amerikaner heimsuchen werden?

Jetzt haben wir den Salat. Jetzt geht es ans Eingemachte. Die Folgen des Shutdowns stoßen so viele Menschen nicht nur ökonomisch in die tiefe Depression.

Stillstand vielerorts. Aus eigener Kraft können viele nicht mehr in Gang kommen, Firmen, Branchen, einzelne Menschen.

Da braucht es nicht einen kleinen Schubs, um wieder in Gang zu kommen. Da braucht es kontinuierlichen Anstoß.

Oder anders gesagt: grundlegende Veränderung des Herzens.

Einen echten Neustart.

„Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben“, sagt Gott.

Er will unser Herz Schritte machen lassen.

Das ist mehr als die Maschine, die immer dann anspringt, wenn unser Herz einen Schub braucht, um weiter zu schlagen.

Das ist mehr als ein Notfallprogramm. Es ist der Normalfall:

Gott kümmert sich um unser Herz und bringt unsere Schritte in die richtige Richtung.

Im Herzen wohnt alles: Der Wille des Menschen, manchmal wankend, manchmal unbeirrbar, die Möglichkeiten zum Guten und zum Bösen, die Sehnsucht und die Liebe, nicht selten schön und schrecklich zugleich, die Weisheit, sein Leben klug zu führen, zu bedenken, dass ein Mensch sterben muss und jeder flüchtige Moment daher seinen Wert hat.

Verstand und Gefühl, Kopf und Bauch, alles an einem Ort.

Nicht nur Friede, Freude und Herzlichkeit, sondern auch Wunden und Risse und Brüche und lebenslange Narben.

Jeremia, der unseren heutigen Predigttext geschrieben hat, nennt das menschliche Herz „ein trotzig und verzagt Ding“, er erkannte das Feuer, das dort brennen kann und er wusste zu berichten, wie ein Herz bricht.

Ort der Begegnung zwischen Himmel und Erde, Ort der Tat und der Ohnmacht zugleich.

Und genau hierauf zielt Gott mit seinem neuen Bund: auf unser Herz, dem er seinen Herzschrittmacher einsetzen möchte.

Ich will einen neuen Bund schließen, sagt Gott. Gott entscheidet Neues zu schaffen.

Nicht der Mensch, sondern Gott bringt Neues und Veränderung. Keine Renovierung, keine Reformation, keine Verbesserung des Bestehenden, sondern Neues.

Neues, das nicht im Willen oder Wollen des Menschen seinen Ausgangspunkt hat.

Manche sagen: „Ich gehe in die Kirche, wenn mir danach ist.“

Und meinen damit nicht nur den Gottesdienst, sondern auch ihr Gebet oder das Lesen in der Bibel.

Als ob sich die Beziehung mit Gott ein- und ausschalten ließe wie das elektrische Licht.

Als ob man Gott rufen und wieder überhören könnte, wie es einem passt.

Manche gehen mit Gott so um, wie sie es nie mit ihrem Hund machen würden, denn den müssen sie regelmäßig füttern, waschen, Gassi gehen, sprich: Sich ihm verlässlich zuwenden.

Nun ist Gott kein Hund und er braucht uns nicht zur Pflege.

Wir brauchen seine Pflege und merken es nicht einmal, wenn er sich um uns kümmert. „Ich will einen neuen Bund schließen“ – nicht ihr.

Wir meinen oft, unser Gottesverhältnis allein und selbstständig zu gestalten. Tatsächlich aber ist es Gott selbst.

Es brauchte einen neuen Bund, damals zur Zeit Jeremias, weil die Bündnispartner nicht zuverlässig waren.

Der Mensch wurde zum Risikofaktor für sein Gottesverhältnis.

Mit dem Willen Gottes ging es ihnen wie mit einer Fremdsprache:

Wenn die Situation zu stressig wurde, fielen sie ganz schnell in ihre Muttersprache zurück.

Und mit dem Gesetz Gottes ging es wie mit allen Gesetzen:

Sie sind dazu da, um umgangen zu werden.

Angefangen bei den Straßenverkehrsgesetzen bis zu den Steuergesetzen.

Gegenüber dem Willen Gottes verhalten sich die meisten nicht viel anders.

Und Gott ? Statt Abwendung – Zuwendung. Statt Untreue – größere Treue. Statt Unmenschlichkeit – Menschwerdung.

Gott schickt keinen Heimatminister, sondern schafft Heimat: „Und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“

Das ist gut für diejenigen, die müde geworden sind.

Denen Kraft und Zuversicht abhanden gekommen sind.

Die nicht mehr an die große Veränderung glauben und für sie zu kämpfen vermögen.

Für die, die fürchten: ich komme aus dem Coron-Loch nie mehr heraus.

Gott verspricht einen neuen Bund, ein neues Bündnis, das Menschen verändern wird bis ins tiefste Innere, bis in ihr Herz.

Gott will seinen Herzschrittmacher einsetzen, damit die Menschen wieder gehen, wieder Schritte machen können.

Er und nur er kann die Hindernisse aus dem Weg räumen, die dieser neuen Heimat, die diesem neuen Bund, die diesen neuen Schritten im Weg stehen: „Ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

Vergebung ist mehr als ein irisches Segenswort oder eine fernöstliche Weisheit.

Wenn es um Vergebung steht, stehe ich vor Gott. Allein. Ich bekenne. Ich sage alles, was mich belastet, wo ich schuldig geworden bin.

Ich bitte um Vergebung. Ich schaue auf das Kreuz. Und ich nehme die Vergebung Gottes an.

„Ich will ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“ Gott ist an diesem Punkt glücklicherweise vergesslich.

Aus den Augen, aus dem Sinn. Kein Nachtragen, keine belastende Datei oder Datensicherung – alles gelöscht.

Der Prophet Micha schreibt: „Er wird ... alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.“

Herzschriftmacher Gottes: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.“ Neue Schritte.

Ich möchte das mit einem Bild veranschaulichen, schauen Sie doch mal bitte auf die Vorderseite des Gottesdienstblatts.

Der Wiener Künstler Gustav Klimt erhielt einmal von der Baronin Sonja von Knips den Auftrag, ein Portrait von ihr zu erstellen.

Der Künstler stimmte zu, allerdings wollte er nicht nur eine Momentaufnahme von seiner Kundin zeichnen.

Er wollte an ihrem Leben teilnehmen, sie besser kennen lernen, um die Baronin so zu malen, wie sie tief in ihrem Innern ist.

Äußerlich gesehen war sie nach Aussagen der Zeitgenossen keine klassische Schönheit.

Sie war von einem harten Leben gezeichnet.

Der Künstler malte nun nach einem langen Beobachtungszeitraum ein Portrait von ihr. Es sah ihr allerdings überhaupt nicht ähnlich.

Auf dem Bild schien jemand anderes abgebildet zu sein.

Auf dem Bild sah man eine wunderschöne Frau.

Eine Frau mit einer kraftvollen Ausstrahlung. Die Baronin wunderte sich, aber hängte sich das Portrait -wohl leicht geschmeichelt- trotzdem im Wohnzimmer an eine gut sichtbare Stelle.

Und nun geschieht das Unglaubliche.

Als ein paar Jahre später der Künstler die Baronin besuchte, kam er aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Die Baronin hatte sich in eine wunderschöne Frau verwandelt. Sie war der Frau, die er vor ein paar Jahren gemalt hatte, wie aus dem Gesicht geschnitten.

Weg war ihre triste Ausstrahlung. Sie hatte sich total verwandelt. Sie sah ganz aus wie die Frau auf dem Bild, das er vor Jahren gezeichnet hat.

Die Baronin hat sich wohl unbewusst durch das ständige Betrachten des Bildes immer mehr in diese schöne Frau verwandelt.

Der Künstler schaute ihr ins Herz und malte einen Entwurf von ihr- und sie wurde diesem Entwurf immer ähnlicher.

So ähnlich, dass ihre Verwandlung wie ein Wunder erschien.

Gott hat auch einen Entwurf von uns.

Er schreibt uns diesen Entwurf in unser Herz. Gott spricht: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben.

Oder anders gesagt, er hängt ein Bild in unser Herz.

Auf diesem Bild sind wir so, wie Gott uns sieht. So wie er uns gedacht hat.

Herzschrittmacher Gottes.

Gott gibt uns den Energieschub, aus dem Shutdown heraus zu kommen.

Vielleicht ganz anders, als wir in ihn hinein gegangen sind.

Unser Leben darf andere Schritte machen, unsere Wege einen anderen Verlauf nehmen. Amen.

## **Lied EG 136, 1+7 O komm, du Geist der Wahrheit**

1. O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein,  
verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein.  
Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an,  
dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

7. Du Heiliger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern;  
mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn.  
O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund,  
dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

Text: Philipp Spitta (1827) 1833

Melodie: Lob Gott getrost mit Singen (Nr. 243)

## **Fürbitten**

Gott, wir sind müde geworden.

Es gibt so viel Einsamkeit, Trostlosigkeit, Elend.

Gewalt, Verachtung, Unrecht.

Krieg – an so vielen Orten gleichzeitig.

Die ganze Welt leidet unter einem Virus, das unser Leben verändert hat.

Für wen sollen wir beten?

Für wen sollen wir deine Engel erbitten?

Im Vertrauen auf deine Barmherzigkeit

beten wir heute für alle,

die anderen zu Engeln werden.

Für die Menschen, die in Tafeln arbeiten

und in Obdachlosenunterkünften bitten wir.

Für die Lehrerinnen und Lehrer,

die unermüdlich Kinder auf ihrem Weg ins Leben begleiten, zur Zeit unter sehr erschwerten Bedingungen, bitten wir.

Für alle, die geflüchteten Menschen beistehen,

bitten wir.

Für alle Ärztinnen und Pflegekräfte auf den ganzen Welt,

für Feuerwehrleute und Katastrophenhelfer,

die ihr Leben für andere riskieren,

bitten wir:

Für alle, die die Hoffnung auf Frieden nicht aufgeben

und sich für Versöhnung einsetzen,

bitten wir:

Für Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens,

für Andersgläubige und Ungläubige,

die nicht müde werden, miteinander zu reden,

bitten wir.

Für die Menschen, die heiter und unbefangen

alle Vorurteile beiseiteschieben,

bitten wir.

In der Stille nennen wir dir die Menschen,

die uns besonders am Herzen liegen.

*Stille*

Sei den Müden nahe und schütze die Wachen.  
Jetzt und allezeit.

## **Vaterunser**

### **Lied EG 503, 1-3+8 Geh aus, mein Herz, und suche Freud**

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben,  
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide,  
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner  
Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall  
ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder,  
Berg, Hügel, Tal und Felder.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes  
Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und  
lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen,  
aus meinem Herzen rinnen.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: August Harder vor 1813

## **Segen**

Gott, segne uns und behüte uns! Gott, lasse Dein Angesicht leuchten  
über uns und sei uns gnädig. Gott, hebe Dein Angesicht auf uns und  
schenke uns Deinen Frieden.